4. Digitalstrategie für die Kreislaufwirtschaft

Antrag des Regierungsrates vom 10. Januar 2024 und der Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt vom 21. Januar 2025

KR-Nr. 414a/2021

Andreas Hasler (GLP, Illnau-Effretikon), Präsident der Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt (KEVU): Mit diesem Postulat wurde der Regierungsrat eingeladen, eine Digitalstrategie für den Kanton Zürich zu erarbeiten, damit durch die Erfassung, Identifizierung und Codierung nützliche Rohstoffe wiederverwendet werden können.

Der Regierungsrat legt dar, dass die Kreislaufwirtschaft international, national und auch kantonale gefördert wird, wobei digitale Instrumente eine wichtige Rolle spielen. Auf Ebene EU und Bund sind dabei auch Regulierungen entwickelt worden. Entsprechend besteht für den Kanton kein Bedarf, weitere Regulierungen hinzuzufügen. Hingegen hat der Kanton vor ziemlich genau einem Jahr eine Strategie Kreislaufwirtschaft veröffentlicht. Dabei gehört es zu den prioritären Ansätzen in der Bau- und Immobilienwirtschaft, die Digitalisierung in Planung, Bewirtschaftung und Rückbau einzuführen. Es soll für Bauherrschaften ein digitaler Materialpass bereitstehen. Auch in anderen Bereichen, wie zum Beispiel der Abfall- und Ressourcenwirtschaft oder bei Konsum, Handel und Logistik, wird die Digitalisierung eine wichtige Rolle spielen.

Die Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt beantragt einstimmig, das Postulat abzuschreiben.

Markus Bärtschiger (SP, Schlieren): «Sehr guter Gedanke, falsche Staatsebene», so meine Haltung und diejenige des Regierungsrates, kurz zusammengefasst, zum vorliegenden Postulat, denn die Konzeptionierung, die Regulierung der Kreislaufwirtschaft mittels einer Digitalstrategie ist nur auf nationaler oder gar internationaler Ebene sinnvoll. Aber – das haben wir vorher gehört – der Kanton als Beschaffer, als Bauherr und als Bewilligungsbehörde kann hingegen mit seinen Direktionen und Fachstellen zukünftig den Einsatz digitaler Instrumente je nach Sachlage sorgfältig prüfen, wo sinnvoll, unterstützen und auch fördern. Somit ist eine eigenständige kantonale Digitalstrategie für die Kreislaufwirtschaft nicht zielführend und somit soll laut Regierungsrat darauf verzichtet werden. Der Regierungsrat hat – zumindest für einmal – recht. Die Diskussion zu diesem Thema hier im Rat und in der Kommission, wohl auch im Regierungsrat und in der Öffentlichkeit war und ist sinnvoll. Entsprechend gebührt den Einreicherinnen des Postulats für ihre Arbeit Dank. Wir werden abschreiben.

Sonja Rueff-Frenkel (FDP, Zürich): Besten Dank, Markus Bärtschiger, für den Dank. Was wollten wir mit diesem Postulat? Wir wollten eine Digitalstrategie für die Kreislaufwirtschaft. Der Regierungsrat hat aufgezeigt, was er bereits macht, und es ist nicht so, dass er nichts macht, weil er nichts machen kann. Er hat zum

Beispiel die Strategie zur Kreislaufwirtschaft im Kanton Zürich im März 2024 erarbeitet, und dort nimmt er die Anliegen des Postulats in Form von prioritär zu verfolgenden Ansätzen auf. Es ist somit erfreulich, dass der Regierungsrat und auch die Postulantinnen mehr oder weniger die gleiche Stossrichtung verfolgen, nämlich dass man nicht nur das Potenzial der Kreislaufwirtschaft, sondern auch das Potenzial der Digitalisierung für die Kreislaufwirtschaft erkannt hat. Die Ausführungen zur Umweltdeklaration und zum digitalen Produktpass waren wirklich sehr interessant in der Kommission und es ist eine gute Auslegeordnung auch zu den Regulatorien und politischen Entwicklungen in der EU und in der Schweiz. Es kann damit festgestellt werden, dass insbesondere in der Schweiz die Bau- und Abfallwirtschaft die Entwicklung und Einführung digitaler Instrumente vorantreibt und es voranschreitet. Und wie gesagt, in der Strategie wurden diese Ansätze auch bereits aufgenommen. Wir danken dem Regierungsrat für die Bemühungen, die er bisher gemacht hat, und danken für den Bericht. Auch wir sind bereit, das Postulat abzuschreiben.

Benjamin Walder (Grüne, Wetzikon): Gerne möchte auch ich mich im Namen der Grünen und insbesondere der Jungen Grünen bei der FDP bedanken. Denn Sie erinnern sich, die Kreislaufwirtschaft basiert auf einer Initiative der Jungen Grünen, deren Gegenvorschlag vom Souverän mit fast 90 Prozent angenommen wurde. Dass nun die FDP unser junggrünes Kernanliegen aufnimmt und sogar weiterentwickelt und danach dieser Rat dem noch einstimmig zustimmt, ist fast wie Geburtstag und Weihnachten zusammen. Es zeigt: Junggrüne Politik ist mehrheits- und zukunftsfähig. Dieses Postulat kann abgeschrieben werden, aber wählen Sie doch nächstes Mal von Beginn an die Jungen Grünen. Herzlichen Dank.

Regierungsrat Martin Neukom: Wenn Sie ein Produkt recyceln wollen, dann hilft es natürlich ungemein, wenn Sie schon wissen, welche Materialien in einem Produkt verbaut wurden, und darum geht es in diesem Postulat. Es geht darum, mit einem digitalen Produktpass zu definieren, welche Materialien in einem Produkt verwendet wurden, damit es später einfacher ist, das Produkt auseinanderzubauen und wiederzuverwenden oder zu rezyklieren. Die EU will solche digitale Produktpässe bereits einführen, die Schweiz hat die entsprechende Richtlinie übernommen. Und somit ist das Anliegen des Postulates auf Bundesebene bereits erfüllt, und der Kanton muss nicht noch irgendetwas Eigenes entwickeln. Damit bitte ich Sie, dieses Postulat abzuschreiben. Besten Dank.

Ratspräsident Jürg Sulser: Die vorberatende Kommission schlägt die Abschreibung des Postulates vor. Ein anderer Antrag wurde nicht gestellt. Somit ist das Verfahren beendet.

Das Postulat KR-Nr. 414/2021 ist abgeschrieben.

Das Geschäft ist erledigt.